

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 30

Artikel: Vom Ewig-Weiblichen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Ewig-Weiblichen.

Ein Sang des Unbeschreiblichen.

Die Männer lob' ich mir, die — „für Natur“,
Und allem Schwindel kommen auf die Spur.
So in Georgien, der neuen Welt, —
Da haben die Gehirne sich erhellt.
Die Herr'n der Schöpfung sagen sich mit Recht:
Ein „Reiz“ = vortäuschend Weib ist einfach schlecht!
Vorspiegeln falscher Tatsach' sei verpönt!
Die Mode hat genug genarrt, ver-schönt!

Die Gans, die sich entbüstet und entzahnt,
— Nicht jeder Gänserich so etwas ahnt! —
Sie werd' gefrafft kraft einer neuen Bill, —
Und schallt ihr Klageruf auch noch so schrill!
Nicht mehr nasführ'n sich lässt ein Kandidat
Der Ehe, wenn er Grütz im Schädel hat!
Kein Weib macht mehr ein X uns für ein U,
In Zukunft seh'n wir Männer besser zu!

Bei uns macht mausig sich jetzt — ach herrjeh! —
Die neue Frauentracht-Reform-Idee.
Wer nicht verloren gänzlich den Gelchmack,
Der kauft sich seine Katze nicht im Sack!
O wunderbare Frauentrachtreform!
Wie bist Du mit der Häßlichkeit konform!
Die Mode steckt die Frau in's Futteral,
Dem Aug' zur Weide nicht, schon mehr zur Qual!

Doch vor dem Fürstenberg-Prinzeßerl habt Respekt!
Prompt hat es durchgeletzt, was es bezweckt!
Noch vor dem Traualtar läh man sie nah'n:
O laß — fi donc! — doch ab vom Koczian!
Sie aber sprach: ich lieb ihn, damit Punkt!
Und wär' er weniger noch, nur ein Adjunkt!
Hn unfr'er Liebe rüttelt nicht der Pabst,
Selbst nicht der alte Franzl-Sepp, — dös glaabst!

Die Alma mater z'Lausanne rief: 's isch gnuel.
Jetzt will ich einfach tutt zwitt meine Rueh!
Wenn 1 Profässer afa chyfle tuet,
De wird die Trätscherei ganz blunders guet!
Fahr hin, Original in Deiner Pracht!
Ici der Zimmermann hat 's Loch gemacht!
So rief sie, und es flog das edle Paar, —
Das dicke Hochschulsuppen-Doppelhaar.

Seitdem ein Fürst be-sitzt die Anklag'bank,
Ist Frau Justitia zu Preussen krank.
Sie wickelt ihre Binde fester um
Und haucht: ich schäme mir vor's Publikum!
Raus mit dem Pöbel! Säubert das Lokal!
Macht, was Ihr wollt, mir ist die Sach' egal!
Doch macht es gnädig, rat' ich, meine Herr'n,
's Jus ordinaire paßt schlecht zum — Ordensstern! — ee-



„Donnerwetter haben Sie aber kurze Beine.“ —
— Da kann ich nichts dafür, der Zeichner hat sie eben zu kurz gezeichnet.